Frühes Fremdsprachenlernen (DaF in der Primarstufe)

Gerlinde Massoudi
Goethe Institut München

Vorbemerkung

Mit der fortschreitenden europäischen Einigung wuchs die Überzeugung, dass alie Bürger der EU möglichst früh mit dem Sprachenlernen beginnen sollten, um diesen Einigungsprozess zu unterstützen.

Das Englische ist dabei eine wichtige Verkehrssprache - aber zusätzlich sollte es ein attraktives Angebot für andere Sprachen geben, das der europäischen Sprachenvielfalt gerecht wird und das von Europa aus auch Impulse für andere Regionen geben kann.

Dazu Kräfte zu bündeln und gemeinsame Schritte zu überlegen, war ein wichtiges Anliegen der 1. Tagung für Didaktik von Deutsch und Spanisch als Fremdsprache.

Die Beteiligten stoßen dabei auf ein großes Interesse der Gesellschaft und berufen sich dabei auf die Forschung, die das frühe Sprachenlernen im Rahmen der frühkindlichen Förderung mit Untersuchungen stützt.

Sprachen verschaffen dem Kind neue Erfahrungen und Kenntnisse im sinnlich ästhetischen Bereich, fördern eine neue Art zu denken, Kreativität, Sorgfalt und bessere Gedächtnisleistungen. Sprachen fördern die Entwicklung der Kinder überhaupt.

Schulversuche in Hamburg und anderswo haben gezeigt, dass Englisch als erste Sprache dabei nicht immer vorteilhaft ist.

Der kognitive Anregungsprozess beim Sprachenlernen funktioniert offenbar gründlicher, je weniger nah die Sprache, die man lernen muss, an der eigenen Sprache ist.

Die Strukturdifferenz zwischen den romanischen Sprachen und dem Deutschen scheinen den Kindern einen besseren Einblick in das Funktionieren von Sprache zu ermöglichen als dies bei Englisch und Deutsch der Fall ist[1].
Ihre «Sprachlernkompetenz» wird größer.

Neuere Forschungen belegen, dass der Spracherwerb bei Kindern in der Fremdsprache nicht viel anders verläuft als in der Muttersprache. Beiden sind die

---

[1] Siehe dazu: Gerlinde Massoudi : Das frühe Fremdsprachenlernen. Eine Übersicht. www.goethe.de/kinder

Prinzipien, wie das Gehirn die Sprache verarbeitet, gemeinsam: Das Lernen erfolgt in Stufen und die Erwerbsreihenfolge ist für alle Kinder dieselbe und wird durch das Lehren nicht beeinflusst.

Unterschiede liegen u.a. in dem Stand der neuronalen Entwicklung, altersspezifischen kognitiven Fähigkeiten und dem größeren Weltwissen, abgesehen von persönlichen Momenten [2].

Untersuchungen weisen bessere Ergebnisse beim Sprachenlernen nach, wenn Lehrer und Lerner die natürlichen Sprachlernstrategien respektieren und berücksichtigen. Dazu gehört zum Beispiel, dass man eine lange rezeptive Spracherfahrung zugesteht, bevor man zur Sprachproduktion kommt. Die Anatomie verhindert, dass Babies gleich sprechen können; erst mit sechs Monaten wandert der Kehlkopf in eine Position, die Sprachproduktion erlaubt. Bis dahin hatte das Kind schon lange Monate die Möglichkeit, auch vor der Geburt, Sprache rezeptiv aufzunehmen und sein Ohr zu schulen.

Das Durchschnittsalter des Kindes, das 10 Wörter **versteht,** beträgt 10,5 Monate; das Durchschnittsalter des Kindes, das 10 Wörter **spricht,** 15,1 Monate.

Auch wenn Kinder sich am Ende der Grundschule in der neuen Sprache nur wenig äußern können, haben sich ihre passiven Sprachkenntnisse so erweitert, dass diese Basis das weitere Lernen fördert.

Geschichten und Erzählungen spielen daher von Anfang an eine wichtige Rolle.

Das Narrative ais ein Weg frühen Fremdsprachenlernens.

Erzählen ist etwas sehr Menschliches.

Menschen erzählen sich gegenseitig Geschichten und Begebenheiten - persönlich erlebte, gehörte, gelesene.

Das Erzählen und Vorlesen gehört zu den allgemein akzeptierten Gepflogenheiten in der Familie, im Kindergarten und in der Schule.

Die Forschung weist nach, dass Kinder später umso besser zuhören, erzählen und schreiben können, je mehr ihnen vorgelesen wurde.

Dies macht sich der narrative Ansatz beim Sprachenlernen zu Nutze.

Dass Kinder gern Geschichten hören, ist unbestritten. Aber wie kann dies in der Fremdsprache funktionieren?

Vorweg sei gesagt, dass es niemandem einfallen würde, dem eigenen Kind in der Muttersprache nicht vorzulesen oder zu erzählen, nur weil es nicht alles verstehen könnte. Im Gegenteil - man liest vor, um dem Kind andere Welten näher zu

---

[2] Werner Bleyhl: Fremdsprachen in der Grundschule, Hannover 2000, S.22ff.

bringen, ihm den Reichtum von Sprache zu erschließen und seine Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Das emotionale Element spielt dabei eine wichtige Rolle. Sich von der Geschichte anrühren lassen und dadurch die Motivation zu erhöhen, mehr wissen zu wollen und eigene Erfahrungen einzubringen, ist die Intention.

Oft machen Lehrende den Fehler, auf Grund der vermuteten eingeschränkten Möglichkeiten der Kinder, «reduzierte» Sprache, einzelne Wörter oder zusammenhanglose Einzelheiten anzubieten. Dadurch verhindern sie das Eintauchen in die neue sprachliche Welt und verhindern auch das Erlernen von Strategien, das Wesentliche einer Geschichte zu verstehen. «Das Erraten von Bedeutungen, das Deuten von Zusammenhängen und das Miteinbeziehen von Vorwissen sind für das Verstehen einer Fremdsprache essentiell» [3].

«Im frühen Fremdsprachenunterricht kommt der Entwicklungdes Hörverstehens ais Grundiage für den gesamten Spracherwerb eine wichtige Rolle zu. Kinder müssen sich in das Lautsystem einer Sprache einhören, müssen erste Wörter heraushören und verstehen, einfache Satzstrukturen kennen lernen, um schließlich den Inhalt des Gehörten deuten zu können» [4].

Christiane Groß nennt folgende Kriterien für die Auswahl der Geschichten für den Sprachunterricht [5]:

- Die Sprache ist einfach, d.h. kurze Sätze und sich wiederholende Elemente werden verwendet.
- Das sprachliche Niveau sollte den Kindern Möglichkeiten zur Sprachentwick-lung geben.
- Die Sprache ist authentisch (muttersprachliche Kinder).
- Die verwendeten Strukturen sind gebräuchlich.
- Die Lange der Geschichte sollte die Kinder nicht überfordern.
- Die Geschichte spiegelt Erfahrungen der Kinder wider und erweitert diese.
- Die Geschichte ermöglicht Einblicke in die Kultur der Zielsprache.
- Die Geschichte regt zur handlungs-und produktionsorientierten Umsetzung an.
- Die Geschichte ist kindgerecht und aufschlussreich bebildert.

Ich würde noch ergänzen, dass es eine Kunst ist, für Kinder Bilderbücher auszuwählen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Grundschulkinder sollen sich nicht unterfordert fühlen.

---

3 Christiane Groß: Geschichten im frühen Fremdsprachenunterricht. In : «Bilderbücher im Unterricht». Primar 30. Zeitschrift für Deutsch ais Fremdsprache und Zweitsprache im Primarschulbereich. Hrsg. Goethe-Institut.April 2002. Seite llff

4 ebenda

5 ebenda

In unserer Zeitschrift Primar Ausgabe 30 wurden zum Thema geeignete Bilderbücher vorgestellt und natürlich gibt es so viele Möglichkeiten, dass nicht alle aufgezählt werden können.

Hier eine kleine Auswahl, die im Workshop präsentiert wurde:

— Imme Dros: Ich will die. Middelhauve. ISBN: 3-7876-9329-7.
— Jutta Bauer: Schreimutter. Beltz&Gelberg. ISBN: 3 407 79264 6.
— Jutta Bauer: Die Königin der Farben. Beltz&Gelberg. ISBN: 3 407 79221 2.
— Nadia Budde: Eins, zwei, drei, Tier. Peter Hammer-Verlag. ISBN: 3-8724-827-X.
— Eric Carle: Die kleine Raupe Nimmersatt.Gerstenberg. ISBN: 3-8067-4231-6.
— David McKee: Elmar.Thienemann. ISBN: 3 522 43202 9.

Materialien des Goethe-lnstituts

Im Goethe-lnstitut wurde vielfältige Materialien entwickelt, die auf der narrativen Methode beruhen. Einige seien stellvertretend genannt:

1. Anna, Schmidt & Oskar. Ein Fersehsprachkurs für Kinder. In 26 Folgen zu je 15 Minuten werden Geschichten erzählt. Ausführliche Lehrerhandreichungen, Bilder- und Übungsbuch unterstützen den Einsatz.
2. Dieter Kirsch : Der Wolf und die 7 Geißlein. Buch und Video.
3. Dieter Kirsch: Der Froschkönig. Buch und Video.
4. Dieter Kirsch: Irgendwann fängt etwas an. Buch und Video und Hörkassette.
5. Mechthild Borries et al.: Ein Wiesel saß, auf einem Kiesel. Buch, Hörkassette, Video, Lehrerhandreichungen.
6. Julia Cortis,et al.: Gloria oder das Gegenteil von Wurst ist Liebe. Buch Hörkassette, Video.

Alle Materialien können über das Goethe-lnstitut bezogen werden:

gimat@goethe.de Unter dieser Adresse gibt es auch den umfangreichen Materialienkatalog zum gesamten Angebot.

Das Lernen mit alien Sinnen

Alles, was gelernt werden soll, muss dem Kind auf verschiedene Werise zugänglich gemacht werden. Die Lerntheorie sagt, dass in der Muttersprache jedes einzelne Wort bis zu zwanzigmal in verschiedenen Kontexten gehört werden muss, bis sich uns die Bedeutung erschließt und wir das Wort, den Ausdruck, selbst verwenden können.

Ich überlasse es jedem selbst, zu entscheiden, welche Bedeutung dies für den Unterricht in der Fremdsprache hat.

Unverzichtbar ist außerdem, dass wir zum «Lernstoff» einen emotionalen Zugang haben.

Wir müssen von etwas emotional berührt sein, damit wir es uns merken können.

Zu all dem bieten uns Geschichten vielfaltige Möglichkeiten.

Die Geschichte kann erzählt und gehört werden. Wortklang und Reime zielen auf unser ästhetisches Empfinden, ebenso wie die Bilder, die das Verständnis visuell unterstützen. Die Geschichte kann gespielt und gemalt werden.

Gegenstände aus der Geschichte können mitgebracht und vielleicht gegessen und gerochen werden, wie bei der kleinen Raupe Nimmersatt.

Im Sprachunterricht können die Kinder beim Bilderbuch «verweilen» und sich Zeit lassen, um über das Bild auch die Geschichte zu verstehen. Im Zeitalter der schnellen Medien ist das gerade für unsere Belange im Sprachunterricht ein großes Plus, abgesehen davon, dass Bilderbücher es dem Kind ermöglichen, auch selbstbestimmt und nach eigenen Bedürfnissen zu «lesen» und einen Eindruck von neuen Welten zu erhalten.

Teddybär-Projekt

Im zweiten Teil des Workshops zum Frühen Fremdsprachenlernen (DaF in der Primarstufe) wurde das Teddybär-Projekt des Goethe-Instituts vorgestellt. Ein realer Teddybär «reist» in einem Postpaket über die ganze Welt und schafft so viele Möglichkeiten des interkulturellen Austauschs und viele Möglichkeiten zum Sprachenlernen.

Hier eine kurze Zusammenfassung über mögliche Lernziele:

- Verbindung von emotionalem und kognitivem Lernen.
- Interkulturelles Lernen durch internationale Kontakte zu anderen Schulklassen.
- Förderungdes Sprachenlernens in den Grundschulen.
- Möglicher Austausch in verschiedenen Sprachen.
- Reale Schreibanlässe, bei denen sowohl der traditionelle Füller wie auch.
- Textverarbeitungsprogramme des Computers zum Einsatz kommen.
- Möglicher Brief- und/oder Emailverkehr zwischen Schulklassen.
- Sammlung von Informationen über deutsche und internationale Schulen und Städte.
- Computer und Internet als Unterrichtsgegenstand.
- Anlass zu Recherchen im Internet.
- Fächerübergreifendes Lernen.
- ... und vieles Andere mehr.

Näheres zum Projekt ist im Netz abrufbar www.goethe.de/teddy

Ausführliche Informationen finde Sie außerdem in der Zeitschrift Primar, Heft 33, Computer im Unterrichtsalltag.